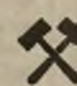
Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 139 — Mittwoch, den 4. September 1929 — 47. Jahrgang

Macdonalds Abrüstungspolitik

Zurück zum Genfer Protokoll — Englands Beitritt zum Schiedsgericht — Hoffnung auf das Seeabrüstungsabkommen mit Amerika

Eröffnung der Völkerbundstagung

Genf. Die 10. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes ist Montag vormittags um 11 Uhr durch den persischen Botschafter in Angora, Ali Khan Foroughi, eröffnet worden.

Die Ansprache des Präsidenten

Genf. In der Eröffnungsansprache des Ratspräsidenten auf der heutigen Sitzung der Völkerbundsversammlung ist allgemein der Hinweis auf die Haager Konferenz aufgefallen. Der Ratspräsident betonte, daß die Verhandlungen zur Regelung gewisser Probleme, die aus dem Kriege herrührten, von sämtlichen Mitgliedern der Völkerbundsversammlung mit glühender Hoffnung verfolgt worden wären. Das dort zustande gekommene Abkommen werde ohne Zweifel auch den Arbeiten des Völkerbundes einen neuen Impuls verleihen.

Der Präsident begrüßte die Abordnungen von Bolivien, Honduras und Peru, die jetzt wieder an den Arbeiten des



Der Führer der deutschen Delegation in Genf

Zu der Tagung des Völkerbundrates ist Graf Bernstorff

Völkerbundes teilnehmen. Zum Abrüstungsproblem hob er hervor, daß man jetzt mit neuer Energie in den interessierten Ländern an einem Abkommen arbeite, das eine Herabsetzung der Rüstungen erlaube und daß dem Völkerbund neue Wirkungsmöglichkeiten eröffnet.

Zum Schluß erklärte der Präsident unter allgemeiner Aufmerksamkeit, es sei zu hoffen, daß der Völkerbund sich in Zukunft durch den Beitritt neuer Staaten erweitern werde, insbesondere bestehe die Hoffnung auf einen alsbaldigen Beitritt Ägyptens zum Völkerbund.

Die Präsidentenwahlen

Genf. Die Vollversammlung des Völkerbundes hat am Montag nachmittag die Bildung des Präsidiums vorgenommen, das aus dem Präsidenten Guerrero, sechs Vizepräsidenten und den Präsidenten der sechs Kommissionen besteht. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Briand mit 43 Stimmen, Dr. Stresemann mit 42 Stimmen, Adatschi mit 41 Stimmen, der lettländische Außenminister Ballodis mit 41 Stimmen, Macdonald mit 38 Stimmen und der chinesische Gesandte in Washington, Chao Chu Wu, mit 36 Stimmen. Präsident der Tagesordnungskommission ist das Mitglied des indischen Kronrates Habib Ullah. Auf dieser Vollversammlung ist es das erste Mal, daß ein Inder Führer der indischen Abordnung ist. Jede der 54 anwesenden Regierungen hat in jede der sechs Kommissionen einen Vertreter entsandt. Es wurden zu Präsidenten dieser Kommissionen gewählt: erste Kommission (Rechts- und Verfassungsfragen) der italienische Senator Scialoja, zweite Kommission (technische Fragen) Bundesrat Motta-Schweiz, dritte Kommission (Abrüstungsfragen) Außenminister Benesch-Tschechoslowakei, vierte Kommission (Budgetfragen) Außenminister Graf Moltke-Dänemark, fünfte Kommission (Hygiene und Sozialfragen) Unterrichtsminister O'Sullivan-Irland, sechste Kommission (Politische Fragen) Justizminister Janson-Belgien. Die sechs Kommissionen legen am Dienstag vormittag ihren Arbeitsplan fest.

Am Nachmittag um 4 Uhr beginnt in der Vollversammlung die Hauptaussprache über den Jahresbericht des Generalsekretärs des Völkerbundes. Hierbei wird wahrscheinlich Macdonald als erster das Wort erhalten. In seiner Rede wird Macdonald sich in erster Linie mit den Gedanken der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit und dem Beitritt Englands zum internationalen Gerichtshof befassen, sodann auf die Grundsätze des Genfer Protokolls von 1924 zurückkommen. Dr. Stresemann wird nach hier am Montag eingetroffener Mitteilung Mittwoch um 17 Uhr in Genf eintreffen. Da Macdonald beabsichtigt, am Donnerstag abends nach London zurückzukehren, erwartet man für Mittwoch abends oder Donnerstag früh eine Zusammenkunft zwischen Stresemann und Macdonald.

Genf. Der englische Ministerpräsident Macdonald machte am Montag vor der internationalen Presse folgende Ausführungen:

Das Genfer Protokoll sei zwar 1924 aus dem politischen Leben Europas ausgeschaltet worden, aber sein Geist sei lebendig geblieben und im Locarnopakt, Kelloggpakt und verschiedenen schiedsgerichtlichen Verträgen zum Ausdruck gekommen. Diese verschiedenen Verträge und Abkommen, die nach 1924 abgeschlossen worden seien, hätten als Kundgebung des Geistes des Genfer Protokolls die Atmosphäre geschaffen, in der man jetzt an dem

endgültigen Ausbau der Sicherheit und des Friedens herangehen könne.

1924 habe die Sicherheitsfrage alle anderen Probleme überragt. Die Politik, die am Genfer Protokoll geübt worden sei, sei außerordentlich durch Unwissenheit getrübt. Die damaligen Verhandlungen hätten den Völkern die Gelegenheit gegeben, gemeinsam

über die Möglichkeiten der Verständigung zur Aufrechterhaltung der Sicherheit

zu verhandeln. Wenn eine wahre Verständigung zwischen den europäischen Völkern zustande komme, so würde die Sicherheit in Europa weit größer sein als sie je durch Millionen und Millionen von Ausgaben für Rüstungen geschaffen werden konnte. Mit dem Kelloggpakt hätten die Völker sich feierlich verpflichtet, auf den Krieg als Instrument einer nationalen Politik zu verzichten. Die englische Regierung wünsche als ein Freund aller

eine solide Grundlage für den Friedenspakt zu schaffen.

Die englische Arbeiterregierung gehöre zu der Kategorie der Geschäftskabinette, die den Tatsachen ins Angesicht sähen und ihre Politik auf Erfahrungen aufbaue, wie dies jeder vernünftige Mensch tun müsse. Der Völkerbund

werde umso machtvoller und bedeutungsvoller werden,

je mehr Vertrauen ihm entgegengebracht werde. Ein Völkerbund, der bis an die Zähne bewaffnet sei, benötige kein Vertrauen. Auf dem Völkerbunde beruhten heute die Hoffnungen aller Völker. Der Völkerbund habe besondere Bedeutung erlangt durch die Methode der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Staatsmännern.

Der englische Ministerpräsident ging sodann auf die Beziehungen zwischen England und Amerika ein. Er hoffe, im Herbst sich persönlich nach Amerika begeben zu können, obwohl der Zeitpunkt noch nicht endgültig entschieden sei. Seine Besprechungen mit General Dawes seien so weit gediehen, daß er jetzt auf einen Erfolg rechnen zu können glaube. Wenn es zwischen diesen beiden Staaten

zu einem Abkommen in der Seeabrüstungsfrage komme,

dann müsse auch die Zustimmung der Mächte hierzu eingeholt werden, zum Beispiel Frankreichs, Italiens und Japans. Zum Schluß betonte Macdonald, daß die Verhandlungen die jetzt zwischen der englischen und amerikanischen Regierung geführt würden, in keiner Weise eine Beschränkung der Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiet der Abrüstung bedeuteten. Beide Regierungen hofften vielmehr, daß ein Seeabrüstungsabkommmen zwischen England und Amerika den Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes einen neuen und starken Impuls geben würde. Macdonald erklärte endlich, die englische Regierung sei grundsätzlich bereit, die Fakultativ-Klausel des Internationalen Schiedsgerichtsvertrages zu unterzeichnen, da er aber dieser Frage seine bevorstehende Rede im Völkerbund widmen wolle, so möchte er hierüber keine weiteren Ausführungen machen.

Das englisch-amerikanische Flotten-Abkommen

London. Nach einer Reutermeldung aus Washington sind für die englisch-amerikanischen Besprechungen über die Flottenfrage folgende Grundsätze maßgebend:

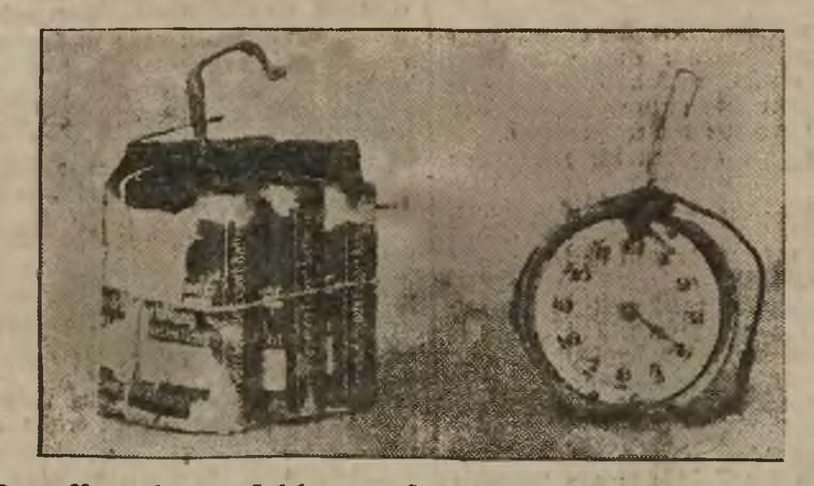
1. Verbindung eines Flottenabrüstungsabkommens mit dem Kelloggpakt.
2. Gleichheit zwischen Großbritannien und Amerika in allen Gattungen von Kriegsschiffen.
3. Gradweise Verminderung der Seerüstungen während einer bestimmten Reihe von Jahren durch Nichtersetzung von Kriegsschiffen, die während dieser Zeit die Altersgrenze erreichen.
4. Grundsätzliche Verlängerung des Dienstalters der Kriegsschiffe.
5. Festlegung einer Höchsttonnage für Zerstörer und Unterseeboote.
6. Unterscheidung zwischen großen Schlachtkreuzern und kleineren Polizeikreuzern für den Schutz des Handels.

Teuschnitz-Oberfranken in Flammen

117 Gebäude niedergebrannt.

Saalfeld. In dem Städtchen Teuschnitz bei Steinbach am Wald (Oberfranken) brach in der Nacht zum Montag ein verheerendes Großfeuer aus, das insgesamt 117 Gebäude, davon 60 Wohnhäuser, völlig einäscherte. Das Feuer fing an einer Scheune an. Die Ursache ist unbekannt. Drei Straßenzüge sind völlig vernichtet.

Bereits im Mai 1911 wurde das insgesamt 190 Wohngebäude umfassende Städtchen mit seinen rund 1 800 Einwohnern von einem Brande heimgesucht, der damals 73 Gebäude einäscherte.



Der Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude

In der Nacht zum Sonntag wurde auf das Gebäude des Deutschen Reichstags in Berlin ein Bombenanschlag verübt. Bisher unbekannt gebliebene Täter haben an der Nordseite des Reichstags in einem Kellerschacht eine Sprengstoffladung niedergelegt, die durch einen Zeitzünder zur Explosion gebracht wurde. Es handelt sich vermutlich um eine politische Demonstration. — Das Bild zeigt Batterie und Wecker der Höllenmaschine, die bei dem mißglückten Attentat auf den Regierungs-Vizepräsidenten in Schleswig benutzt worden ist. Die Polizei nimmt an, daß die in Berlin benutzte Höllenmaschine die gleiche, zumindest eine ähnliche Konstruktion hatte.



Eine der besten englischen Fliegerinnen abgestürzt

Die englische Pilotin Lady Heath, die durch ihre großen Ueberlandflüge und durch die Aufstellung eines Höhenweltrekordes für Frauen rühmlichst bekannt geworden ist, ist in Amerika abgestürzt und lebensgefährlich verletzt worden.

Zum Bombenanschlag gegen den Reichstag

Berlin. Wie die Telegraphen-Union von Kriminalkommissar Braschwitz, der mit der Untersuchung der Angelegenheit des Bombenanschlages gegen den Reichstag beschäftigt ist, erfährt, sind die Ermittelungen seit Sonntag vormittag in vollem Gange. Naturgemäß läßt sich im Interesse der Sache bei dem gegenwärtigen Stand der Ermittelungen näheres noch nicht sagen, doch kann angenommen werden, daß bereits ganz bestimmte Spuren verfolgt werden. Das geschieht angesichts der Bedeutung, die man der Angelegenheit im Polizeipräsidium beimißt, mit großem Nachdruck.

40 Arbeiter im brennenden Auto

15 schwer verletzt.

Paris. In der französischen Stadt Villeneuve St. Georges ereignete sich am Montag vormittag ein folgenschweres Autounglück. Ein Beförderungswagen, der etwa 40 Arbeiter und Arbeiterinnen zu ihrer Arbeitsstelle bringen sollte, fing plötzlich Feuer. Die Insassen wurden von einer Panik ergriffen und versuchten die Fensterscheiben einzuschlagen, um möglichst schnell aus dem brennenden Wagen zu gelangen. 15 Arbeiter erlitten hierbei so schwere Brand- und Schnittwunden, daß sie sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Untersuchung ergab, daß der 18 Jahre alte Kraftwagenführer erst seit wenigen Tagen im Besitz des Führerscheines war und beim Auffüllen der Tanks mit Brennstoff so unvorsichtig zu Werke gegangen war, daß Brennstoff auf das Auspuffrohr gefallen war und dadurch der Brand verursacht wurde.

Immer noch Plünderungen in Jerusalem

Jerusalem. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: In den Städten Palästinas herrscht Ruhe. Nur in Jerusalem sind Plünderungen im Grusinierviertel vorgekommen. Die Siedlungen in Ober-Galiläa sind teilweise geräumt worden. Sie sollen hierauf von Beduinen ausgeraubt worden sein, da trotz mehrerer Gesuche kein Militär hingeschickt werden konnte. Untergaliläa und die Jordansenke sind dagegen militärisch völlig gesichert. Unter den Opfern der Unruhen zählte man auch eine Anzahl Christen.

Vor einem chinesisch-japanischen Mandschureivertrag?

Peking. Der chinesische Gesandte in Tokio hat dem japanischen Außenministerium mitgeteilt, daß die Nankinger Regierung bereit sei, mit der japanischen Regierung ein Abkommen über die japanischen Interessen in der Nordmandschurei abzuschließen. Das japanische Außenministerium teilte dem chinesischen Gesandten mit, daß die japanische Regierung bereit sei, außer diesem Abkommen auch noch einen allgemeinen japanisch-chinesischen Vertrag auf folgender Grundlage abzuschließen:

1. Japan ist bereit, mit China einen Vertrag auf der Grundlage voller Gleichberechtigung und der Meistbegünstigung abzuschließen.
2. Japan ist bereit, auf die Exterritorialität in China teilweise zu verzichten.
3. Die japanische Regierung erhält von China das Recht zur Unterhaltung einer Binnenschiffahrt.
4. Die chinesische Regierung muß die Sicherheit leisten, daß sie alle ihre Machtmittel einsetzt, um die japanfeindliche Bewegung zu unterdrücken.

Einfall tibetanischer Truppen in China?

Tokio. Nach einer Meldung japanischer Blätter aus China soll es an der chinesisch-tibetanischen Grenze zu Zusammenstößen gekommen sein. Nach Mitteilungen des japanischen Generalkonsuls aus der Provinz Szetschwan hätten tibetanische Truppen die chinesische Grenze überschritten und die Städte Batang und Uritor besetzt. Eine Bestätigung der Meldung von chinesischer Seite liegt bisher nicht vor.

Absetzung des chinesischen Oberbefehlshabers

Peking. Die chinesische Regierung gibt bekannt, daß der Oberbefehlshaber der chinesischen Truppen in Nord-China, General Jansisehan, sich nach dem Auslande begibt und vorläufig sein Amt als Oberbefehlshaber niederlegt. Jansisehan hat 200 000 chinesische Dollar erhalten und sich verpflichtet, erst in einem Jahre wieder nach China zurückzukehren. Er will England, Frankreich und Deutschland besuchen. Zu seinem Nachfolger ist General Tschuntschinkai ernannt worden, der bis jetzt Vertrauensmann Tschiangkaischeks im chinesischen Generalstab war.

Keine weiteren russischen Truppen-Transporte nach dem Fernen Osten

Kowno. Nach Moskauer Meldungen hat die Sowjetregierung die weitere Entsendung von Truppen an die chinesisch-russische Grenze eingestellt. Nach einer amtlichen Mitteilung des Oberkommandos der Sowjetrussischen Armee im Fernen Osten besitzt die Sowjetregierung genügend Truppen an die Grenze, um die russischen Interessen zu schützen und das russische Territorium zu verteidigen.

An Moskauer unterrichteter Stelle wird erklärt, daß die angekündigte chinesische Antwortnote noch nicht in Moskau eingetroffen sei. Für Montag mittag ist der Besuch des deutschen Botschafter bei Litwinow angemeldet worden.



Die „Große Deutsche Funkausstellung“
in Berlin wurde am 30. August eröffnet. — Links: eine im Auftrage der Reichsrundfunkgesellschaft geschaffene Plastik, die den Rundfunk versinnbildlichen soll. — Rechts: Blick in eine der Ausstellungshallen.

Jerusalem. Das Militär beherrscht jetzt anscheinend die Lage. Nirgends kam es zu Störungen. Die Zeitungen erscheinen wieder. Hier laufen Gerüchte von einer starken Bewegung in Transjordanien um. Unter den bei den Unruhen Geplünderten befinden sich auch Deutsche.

Grauenhafter Lustmord an einem neunjährigen Mädchen

Troppau. Seit etwa acht Tagen war die neunjährige Tochter des Landwirts Hoffmann aus Sandhübel verschwunden, die in den Wald gegangen war, um Pilze zu suchen. Die Gendarmerie und Militär waren aufgeboten worden, um nach der Vermißten zu suchen, jedoch ohne Erfolg. Eine von der Lehrerschaft des Ortes mit Unterstützung der Bevölkerung nochmals veranlaßte Streife fand nun endlich das Mädchen unter einem Steinhaufen ermordet auf. Die Leiche war grauenhaft zugerichtet. Zweifellos handelt es sich hier um einen Lustmord. Ein der Tat verdächtigter Mann ist verhaftet worden.

Die Brandstifterin

Roman von Erich Ebenstein

34. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Da er nur durch die Kette gereizt, im Grunde aber ein sehr gutmütiges Tier war, würde er den Hausleuten keinesfalls etwas tun, sie aber auch nicht durch das Tor lassen. Das genügte. Sowie der Hund nachts bellte, würde der Großreicher wissen, was am Werk war und brauchte sich nur zu überzeugen, wer den Hof verlassen wollte.

Das Ganze schien ihm einfach und sicher und umso leichter durchzuführen, als Peter, der einzige, der etwa durch den Hund gefährdet hätte werden können, gerade jetzt krank lag, seine Kammer also nicht verlassen konnte.

Unter diesen Gedanken erreichte der Großreicher seinen Hof. Die Knechte und Mägde begaben sich gerade zum Abendbrot ins Haus.

Mirtl allein, der als letzter ging, bemerkte den Bauer, blieb stehen und grüßte ihn.

„Na, hat's was Neues gegeben, derweil ich fort war?“ fragte dieser gewohnheitsmäßig.

„Nit daß ich wüßt,“ antwortete der Knecht zögernd und es fiel dem Großreicher auf, daß er dabei seltsam scheu, fast verlegen den Blick am Erdboden hinschweifen ließ, statt ihm wie sonst frei und offen ins Gesicht zu sehen. „Die Hälfte Grummet haben wir einbracht und am Birkländer Acker den Buchweizen angesät —“

„Dagewesen ist niemand?“

„Nein — das heißt in der Früh war der Gendarm Krappl da und hat 'n Schlüssel von der Hütte verlangt.“

„So? Zu was denn?“ fragte der Großreicher scheinbar gleichgültig, beobachtet aber aus dem Augenwinkel den Knecht, der merkwürdig gedrückt aussieht, scharf.

„Dos weiß i nit.“

„Na — er wird doch etwas gesagt haben dazu!“

„Kann sein. Ich hab nit viel hingehört, weil ich gerad' auf die Birkländ hinaus hab wollen wegen dem Anbauen. Von Wilderern hat er was geredet!“

„Ah — fangen sie schon wieder mit dem dummen Zeug an?“

„Schaut sich so an, wird aber wohl nix dran sein —“

„Das mein' ich auch. Was hältst denn du davon, Mirtl?“

„Ich?“ Der Knecht erschrickt sichtlich. Dann sagt er rasch: „Gar nix, Bauer. Ist nur ein dummes Gered'. Am besten, man bekümmert sich gar nit drum. Aber sie tun schon beten drin — nix für ungut, Bauer, da muß ich schauen, daß ich zum Essen komm'. Tun Euch auch schon erwarten, die Weiberleut', Bauer —“

Damit schlüpft er eilig ins Haus, als wolle er allen weiteren Fragen entgehen. Betroffen starrt ihm der Großreicher nach, Unruhe im Blick, Unruhe im Herzen. Was soll das seltsame Gebaren Mirtls bedeuten? Weiß er etwas? Oder —

„Wird doch nit sein — wird doch nit sein, daß er sich selber schuldig fühlt?“ durchfährt es den Bauern in jähem Schreck.

Er hat keine Zeit, dem Gedanken weiter nachzujagen, denn Brigitte kommt aus dem Hause gelaufen.

„Gott Lob und Dank, daß Ihr da seid, Bauer! Haben Euch schon so sehr erwartet, die Rosel und ich —! Jesus, Jesus, und so ein Unglück! — Wer sich das hätt' denken können, wie —“

„Red' mit Verstand! Was ist denn geschehen?“ Er packt sie von plötzlicher Angst erfaßt, derb am Arm. „Die Rosel — wird doch der Rosel nix zugestoßen sein?“

„Nein, nein, ihr nit, aber ihrem Mann — ein Telegramm hat sie kriegt, daß er verunglückt ist —“

„Tot?“

„Das nit, gottlob, aber gut stehen wird's wohl auch nit mit ihm, weil die Rosel kommen soll — und wo sie's doch wissen werden in der Stadt, daß sie selber noch krank ist —“

Der Großreicher ist schon an ihr vorüber ins Haus getreten und eilt nach Rosels Kammer.

Er findet sie noch bleicher als sonst, mit verweintem Gesicht, mitten im Packen. Stumm reicht sie ihm ein auf dem Tische liegendes Telegramm. Es ist von ihrer Schwiegermutter und lautet:

„Paul auf einer Autofahrt zur Wählerversammlung verunglückt. Brauchen dich. Komme sofort.
Mama Beidler.“

Der Großreicher tritt zu seiner Tochter und zum erstenmal seit ihrer Heimkehr hat sein Ton die alte Güte und Wärme, während er ihr teilnehmend die Wange streichelt.

„Ist recht, daß du gleich gehst — und nimm's nit so hart, Rosel — leicht wird grad durch das Unglück noch alles gut zwischen Euch!“

Sie sieht ihm ernst in die Augen.

„Das wohl nit, Vater. Ihr wißt, wie wir stehen miteinander, er und ich. Da gibts wohl keine Brücken mehr drüber! Aber beistehen muß ich ihm jetzt, das ist Christenpflicht. Wenn der Mann krank ist, so gehört die Frau ins Haus — und so gehe ich halt.“

Nichts weiter wird geredet zwischen ihnen. Bloß daß er Rosel nötigt, noch ein paar Bissen zu essen, ehe sie in die Kalesche steigt, die sie zum Abendzug an die Bahn bringen soll.

Als Valt den Bock besteigen will, schiebt ihn der Großreicher beiseite.

„Laß nur und krieche lieber ins Bett, ich fahr selber.“

Es ist ihm plötzlich, als zöge mit Rosel das letzte Licht vom Hofe fort und dem will er wenigstens das Geleite geben.

Auf der einsamen Heimfahrt dann überkommt ihn das Gefühl noch stärker. Er weiß ja — es muß sein. Sie gehört zu ihrem Mann. Er selbst hat ihr das eingeprägt, hat's ihr als Pflicht auferlegt, zurückzugehen zu dem Mann, den er haßt und der sie unglücklich gemacht.

Aber hart ist's doch — und sie wird ihm fehlen an allen Ecken und Enden, wie sie ihm das ganze letzte Jahr gefehlt hat —

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Exerzitien.

-s- Vom 18. d. Mts. ab finden in der Kreuzkirche Siemianowitz, auf Anregung des dritten Ordens der Karmelitaner, Exerzitien statt. Dieselben beginnen am Mittwoch abend unter Leitung der Karmelitaner-Patres O. Sylvester und O. Nikolaus aus Wadowice. Auch andere Parochial-Mitglieder können sich an diesen Andachten beteiligen.

Schulanfang.

In allen Schulen der Wojewodschaft wird der Unterricht Dienstag, den 3. September, wieder aufgenommen.

Oh, diese Straßenbahn.

=o= Der letzte Sonntag stand im Zeichen großen Verkehrs. Der warme Tag hatte eine unzählige Menschenmenge hinaus in Freie gelockt, in Tichau gab es Freibier und in der Umgegend von Kattowitz das Motorradrennen. Naturgemäß war mit einem großen Menschenandrang zu rechnen. In Kattowitz wimmelte es von Auswärtigen, die Straßen waren fast schwarz von Menschen. Die Straßenbahnen nach allen Richtungen waren vom frühen Abend ab drückend voll. Auch in dem Wagen nach Siemianowitz stand das Publikum Kopf an Kopf. Wie es mit den vorherigen Wagen war, entzieht sich unserer Kenntnis. Die um 22,45 Uhr abfahrende Bahn nebst Anhänger waren schon in Kattowitz überfüllt. An der ersten Ausweiche am Luftschacht hielt die Bahn 10 Minuten, weil die Schaffner mit dem Billettverkauf nicht fertig werden konnten. Während der Fahrt war wenigstens ein leichter Windhauch zu verspüren, während des Stehens der Straßenbahn jedoch in der drangvoll fürchterlichen Enge eine derartige Luft in dem Wagen, daß es wunder nimmt, daß es nicht Ohnmachtsanfälle gegeben hat. Die Fenster in dem verglasten Wagen waren selbstverständlich nicht geöffnet und da dieselben nur durch den Schaffner geöffnet werden dürfen, dieser aber infolge der Fülle gar nicht an die Fenster herankommen konnte, war dem Uebelstand nicht abzuhelfen. In Friederike wurde der immer noch überfüllte Sommerwagen abgehängt. Das Gedränge in dem geschlossenen Wagen wurde nun geradezu fürchterlich. Wie die Heringe in der Tonne, standen die Passagiere nunmehr in dem Wagen. Es ist doch eine Rücksichtslosigkeit von der Straßenbahngesellschaft, derartige Zustände nicht durch Einstellung eines weiteren Sommerwagens Abhilfe zu schaffen. Die Straßenbahngesellschaft hat es anscheinend nicht nötig, sich um einen geordneten Verkehr zu kümmern, da sie ja keine Konkurrenz hat. Es ist die allerhöchste Zeit, daß die Autouslinie in Betrieb gesetzt wird.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Straßenbahngesellschaft empfehlen, ihr Personal anzuweisen, den Fahrgästen etwas größere Höflichkeit entgegen zu bringen und ihnen zu empfehlen, mit dem „Pierona" ein bißchen sparsamer umzugehen.

Blitzschlag in die Hochspannungsleitung.

=o= Während des in der Nacht zu Sonnabend über Siemianowitz tobenden Gewitters schlug ein Blitz in die 40 000-Volt-Leitung, welche vom Ficinusschacht nach den einzelnen Grubenbetrieben führt. Die automatischen Ausschalter am Umspannwerk schalteten sofort aus, wodurch die angeschlossenen Betriebsabteilungen stromlos wurden. Erst nach einiger Zeit konnte die Stromunterbrechung behoben werden.

Unfall.

=s= Auf Richterschächte fiel der Maschinenmeister Georg M. über einen Balken und kam mit dem Fuße an den Auspuff einer Dampfleitung. M. erlitt eine Verbrühung der rechten Seite und mußte in das Knappschaftslazarett geschafft werden.

Besichtigung.

-s- Das Bielitzer-Feuerwehrdepot wurde von Bürgermeister Poppek, dem Stadtbaurat und dem Vorsitzenden der Feuerwehr besichtigt, da noch in diesem Jahre der Neubau eines Feuerlöschdepots mit Garage erfolgen soll.

30 jähriges Bestehen des Radfahrerklubs 1899 Siemianowitz.

=o= Am Sonntag, den 1. September beging der Klub Cyklistow 1899 Siemianowitz, die Feier seines 30jährigen Bestehens. Das Fest begann mit einem Straßenrennen über 10 Kilometer um den Wanderpokal des Sl. Zw. Cyklistow Motorz (Schlesischer Radfahrerbund), das alljährlich in Siemianowitz ausgefahren wird. Start und Ziel waren auf dem Plac Piotr Skargi. Nach dem Rennen fand um 10,15 Uhr ein feierlicher Gottesdienst in der St. Antoniuskirche statt, worauf eine Delegation einen Kranz auf dem Grabe des Gründers des Klubs, Dr. Steslicki, niederlegte. Am Nachmittag um 1½ Uhr sammelten sich die erschienenen Radfahrer-Vereine auf dem Platz Piotr Skargi, von wo aus ein Preis-Korso nach dem Bienhofpark gefahren wurde. Der Zug machte einen recht netten Eindruck mit seinen geschmückten Rädern. Besonderes Aufsehen erregten ein altes Hochrad und die Einrad-Fahrer. Während des Konzerts wurden auf dem Sportplatz die 6er Radballspiele um die Wojewodschafts-Meisterschaft und Hockey-Spiele ausgetragen. In der Festhalle des Bienhofes stieg ein Reigen- und Kunstfahren, sowie 2er Radballspiele um einen Silberpokal. Nach der Preisverteilung wurden drei Mitbegründer des Vereins, die Schlossermeister Dragon und Makosch und der Malermeister Feist, durch Ueberreichung von Ehrendiplomen ausgezeichnet. Nach der Rückfahrt fanden im Generlichschen Saale und im Saale „Zwei Linden" Tanzkränzchen statt. Ließ der Besuch des Festkonzerts infolge des Gewitters zu wünschen übrig, so waren die Tanzsäle drückend voll. Das Fest verlief in allen Teilen zur Zufriedenheit der Teilnehmer.

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Carlshofer Beamtenpensionskasse.

Die am Sonntag, den 1. d. Mts., vorm. 10 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses zu Beuthen O.-S. stattgefundene außerordentliche Mitgliederversammlung der Beamtenpensionskasse der Herrschaft Beuthen-Siemianowitz verlief unter Vorsitz des Herrn Oberverwaltungsinspektors Rhenisch glatt und zufriedenstellend.

Nachdem der Treuhänder, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Bitteling aus Gleiwitz, die Notwendigkeit des Ausscheidens der Mitglieder aus dem Interessenbereich der Vereinigten Königs- und Laurahütte aus der Carlshofer Beamtenpensionskasse dargestellt hatte, ergab die Abstimmung für den Antrag des Ausscheidens alle gegen 4 Stimmen.

Nach der Abstimmung verließen die Mitglieder aus dem Interessenbereich der Carlshofer Verwaltung den Saal.

Nunmehr schritten die Mitglieder aus dem Interessenbereich der Vereinigten Königs- und Laurahütte zur Gründung der „Beamtenpensionskasse der aus dem Besitz der Herrschaft Beuthen-Siemianowitz stammenden Werke der Vereinigten Königs- und Laurahütte" mit dem Sitz in Breslau. Sämtliche 246 vorhandene Stimmen waren dafür.

Nachdem der Syndikus, Herr Dr. Brill in Katowice, Herrn Oberverwaltungsinspektor Rhenisch zum Vorsitzenden der neu gegründeten Sonderkasse ernannt hatte, wurde beschlossen, die bisherigen Satzungen der Carlshofer Beamtenpension gelten zu lassen bis auf kleine Aenderungen, die Herr Rhenisch vorlas. Dieselben wurden einstimmig angenommen. Hierauf wurden 4 Vorstandsmitglieder und 4 Stellvertreter für die Sonderkasse gewählt. Sodann wurde, die Zustimmung zu dem mit der Vereinigten Königs- und Laurahütte sowie der Gornoslonskie Zjednoczone Huty Krolewska i Laura abzuschließenden Vergleich unter Uebereignung des Vermögens der Kasse an die Gornoslonskie Zjednoczone Huty Krolewska i Laura, sowie die Ermächtigung des Vorstandes zum Abschluß des vorgenannten Vergleichs gegeben. Nachdem noch die einzelnen Mitglieder für sich und ihre eventuellen Auftraggeber an der Hand von Vollmachten durch Namensunterschrift den Eintritt in die Sonderkasse besiegelt hatten, wurde die Versammlung zu allgemeiner Zufriedenheit geschlossen.

Ausflug des Cäcilienvereins.

=o= Am Sonntag, den 1. September unternahm der Cäcilienverein an der Kreuzkirche einen Ausflug nach Czulow bei Tichau. Die Teilnehmer, etwa 40 an der Zahl, fuhren um 7,10 Uhr vormittags vom Bahnhof Siemianowitz ab und fuhren bis Murcki. Hier erwartete sie der Wirt des Fürstlichen Gasthauses in Czulow, welcher die Teilnehmer auf wunderschönen Waldwegen in zwei Stunden nach Czulow führte. Unterwegs wurde im Walde gerastet und eine kleine Waldandacht verrichtet. Im Gasthaus in Czulow war die Verpflegung ausgezeichnet. Bei Spielen und humoristischen Wettkämpfen um süße Preise vergingen im Nu die Stunden. Zum Schluß wurde noch ein kleines Tänzchen riskiert. Dann wurde wieder die Heimfahrt angetreten.

Siemianowitz erhält eine neue Bedürfnisanstalt.

=o= Ein fühlbarer Mangel ist schon immer das Fehlen einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in der Nähe der Kreuzkirche an der Ecke Beuthener- und Hüttenstraße. Nunmehr ist endlich beschlossen worden, eine solche Anstalt in den Grünanlagen an der Hüttenstraße, und zwar an der Stelle, an welcher jetzt die Anzeigentafel steht, zu errichten. Die Tafel wird ihren Standort weiter nach dem Bahnübergang zu erhalten.

Wochenmarkt.

=s= Der auf dem heutigen Wochenmarkte herrschende sehr starke Verkehr erhielt durch die vielen Blumen und deren bunte Farben einen schönen Rahmen. Die zahlreich auf den Markt gebrachte Ware wurde mit folgenden Preisen bezahlt:

1 Kopf Blumenkohl 35 Gr. und Welschkraut 30 Gr., 1 Bund Oberrüben 30 Gr. und Mohrrüben 25 Gr., 1 Pfund Birnen 50 Gr., Pflaumen 60 Gr., Aepfel 35 Gr., Grünzeug 100 Gr., Zwiebeln 25 Gr., Gurken 15 Gr. und Kraut 40 Gr. 5—6 Stück Eier 1 Zl. 1 Pfund Kochbutter 2,80 Zl., Eßbutter 3,00 Zl., Dessertbutter 3,40 Zl.

Auf dem Fleischmarkte kostete: 1 Pfund Rindfleisch 1,50 Zl., Kalbfleisch 1,30 Zl., Schweinefleisch 1,70 Zl., Speck 1,80 Zl., Talg 1,20 Zl., Krakauerwurst 2,20 Zl., Leberwurst 2,20 Zl., Preßwurst 2,20 Zl. und Knoblauchwurst 2,00 Zl.

Fahrradmarder.

=o= Ein Angestellter der Firma L. hatte am Montag vormittag, kurze Zeit in der Ortskrankenkasse zu tun und stellte das Fahrrad in den Flur. Als er nach einigen Minuten herauskam, war das Fahrrad, das erst vor zwei Monaten angeschafft worden war, verschwunden. Das Fahrrad ist ein „Posabor"-Rad und trägt die Nummer 384 636. Der Täter ist unbekannt. Die Polizei hat die Ermittlungen des Fahrraddiebes eingeleitet.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 4. September 1929.

1. hl. Messe für verst. Thomas Sigel, Nikod. Nawak, Theodor Cebula, Eltern Josef Cholewa und zwei Frauen.

2. hl. Messe für verst. Alois Gawel, drei Söhne, Vinzenz Labryga und Frau.

3. hl. Messe für verst. Albert Skowron, Karl Tomedi und Eltern beiderseits.

Donnerstag, den 5. September 1929.

1. hl. Messe für verst. Konst. Vogel, Sohn Robert, Tochter Agnes und ganze Verwandtschaft.

2. hl. Messe für verst. Josefine Wrobel und Sohn Franz.

3. hl. Messe zur hl. Rosalia um Abwendung von Krankheiten von einigen Frauen.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 4. September 1929.

5½ Uhr: hl. Messe zur hl. Rosalia um Schutz gegen Krankheiten.

6 Uhr: für verst. Katharine und Julie Gancarski und Großeltern beiderseits.

Donnerstag, den 5. September 1929.

5½ Uhr: auf die Intention Kamsella.

6 Uhr: auf die Intention des deutschen Vinzensvereins.

Jubiläumsfeier in Tichau

Oberschlesien gratuliert seiner größten Brauerei — 100 000 Schoppen Freibier schmeckten

Um es vorweg zu nehmen: Die Feier des 300jährigen Bestehens der Fürstlich Plessischen Brauerei Tichau, welche am Sonnabend von der Direktion dieses Unternehmens veranstaltet wurde, nahm in allen Teilen einen wohlgelungenen Verlauf. Die offizielle Feier begann mit einem Morgenkonzert der Kattowitzer Polizeikapelle vor der Villa des Direktors Gautzsch. Anschließend trat die Belegschaft der Fürstlichen, sowie der Bürgerlichen Brauerei Tichau zum Kirchgang nach der katholischen Pfarrkirche an. Prälat Kapica gedachte in seiner Festrede der Bedeutung der Brauerei in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. Er feierte darauf den Patron der Kirche, den Fürsten von Pleß, als einen wahren Freund des Volkes. Anschließend fand dann für den evangelischen Teil der Belegschaft ein Festgottesdienst in der evangelischen Kapelle auf dem Brauereihofe statt. Hier gedachte der Festredner der Arbeit der Vorfahren, auf der die jetzige Generation weiter baut, so daß eine Generation immer die Vorarbeit für die kommenden Geschlechter zu leisten habe.

Kurz nach 11 Uhr begannen darauf die offiziellen Ansprachen am Haupteingang des Bürogebäudes der Brauerei. Im Namen des Unternehmens sprachen der Syndikus der Plessischen Verwaltung Groll und darauf der Direktor der Brauerei Tichau Gautzsch, sowie der Prokurist Pifko. Als Präses der weiterverarbeitenden Industrie feierte der Generaldirektor des Eisenhüttensyndikats Balcer das Jubiläumsunternehmen. Mit einigen Ansprachen seitens Vertreter der Arbeiter und Beamten nahm die offizielle Feier, welche in einem Hoch auf den Staatspräsidenten Moscicki und in der polnischen Nationalhymne ausklang, ihren Abschluß. Während die geladenen Gäste im geschmackvoll hergerichteten Ratskeller aus Jubiläumsbechern das Jubiläumsbier kosteten und dabei die von zahlreichen Firmen und Geschäftsfreunden der Brauerei gestifteten Blumen-Arrangements und Geschenke bewunderten, begann das Volksfest im Schloßpark.

Für das Gros der Beamten und Arbeiter und insbesondere der Bewohnerschaft aus Tichau und der Umgebung war wichtiger als die offizielle Feier und die reichlich ausgefallene Jubiläumsspende das ausnahmslos für alle Bevölkerungsschichten gedachte und durchgeführte Volksfest. Hierzu waren unter Leitung des Baumeisters Schubert umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Als um 2 Uhr nachmittags das Fest begann, strömten Hunderte und Aberhunderte durch die eigens für diesen Tag geschaffene Feststraße vom Dominium bis zum Eingang des Schlosses hinein in den Park. Es waren etwa 150 Fahnenmasten mit dem Hochbergschen Wappen — drei blaue Berge im weißen Felde —, dem Stammhaus des Fürstengeschlechts Pleß, aufgestellt worden. Im Park selbst waren lange Reihen von Tischen und Bänken hergerichtet und durch die Bäume zogen sich tausende von bunten elektrischen Lampen, die abends eine prachtvolle Illumination abgaben. Musikkapellen ließen lustige Weisen ertönen. Zahlreiche Buden mit Eß- und Spielwaren boten ihre Waren aus.

Die Hauptsache für die Besucher waren die 10 Ausschankstellen, an welchen die Kleinigkeit von 350 Hektoliter Freibier bereit gestellt war. Rechnet man auf 1 Hektoliter 330 Schoppen, so ergibt das weit über 100 000 Schoppen Freibier, die auch glücklich nahezu restlos vertilgt wurden. Bald entwickelte sich bei prächtigstem Sommerwetter in gehobener Stimmung das Leben und Treiben eines richtig gehenden oberschlesischen Volksfestes, zu dem übrigens sehr viele Frauen in oberschlesischer Dorftracht erschienen waren. Rasch lösten sich die Zungen und in beiden Landessprachen wurden friedliche Reden gehalten, bei denen der einfache und derbe oberschlesische Humor voll und ganz zur Geltung kam.

Jeder Gast erhielt einen Jubiläumsbecher und konnte diesen, so oft er mochte, an einer der Ausschankstellen zur Füllung geben, was übrigens bewundernswert oft und rasch erfolgte. Viele hatten Frau und Kinder mitgebracht. In vorgerückter Stimmung lösten sich dann manchmal die Bande frommer Scheu; alles und jedes machte sich selbständig und ging seinen eigenen schwankenden Weg. Die feuchten Verbrüderungs- und Verschwesterungsszenen waren nicht zu zählen, insbesondere nicht die stiefgeschwisterlichen. Immer mehr leere Bierfässer wurden auf die Wiese gerollt, ein Zeichen dafür, daß das Bier an der Quelle doch am besten schmeckt. Ein Fremder hätte sicherlich gedacht, daß hier der Durst der Generationen von 300 Jahren aufgespart und auf einmal gelöscht würde. Und dabei hatte die Direktion in Kenntnis der Dinge das Fest schon um eine Woche verschoben und sich einen Sonnabend mit Schnapsverbot für die Feier ausgesucht. Volksredner kletterten auf mehrere Bierfässer und hielten friedliche Ansprachen ohne jeden politischen Beigeschmack. Aber wie gesagt, das war noch am Nachmittag!

Am Abend konnte niemand mehr auf ein Bierfaß klettern, dazu reichte es nicht mehr. Dafür war jedoch die Stimmung auf den Höhepunkt gestiegen. Noch auf der Straße in den abfahrenden Wagen protesten sich diejenigen zu, die für alle Fälle noch ein paar volle Schoppen auf den Heimweg mitgenommen hatten. Doch nicht alle traten den Heimweg an. Langsam begann es sich vielen vor den Augen zu drehen: die Umgebung, die Menschen, die Bierfässer, die elektrischen Lampen und die Sterne am klaren Nachthimmel begannen zu tanzen und die Straße sah für viele mehr als wunderlich aus. Sogar der Jubiläumsmarsch der als schmissig bekannten Kattowitzer Polizeikapelle begann ein wenig zu torkeln. Alles drehte sich mit in der Richtung unserer guten Mutter Erde. Bald gab man daher den fruchtlosen Widerstand auf und ergab sich in das Schicksal des Abend.

Von Zeit zu Zeit flackerte noch eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen Männern und Frauen auf. Es gab einige Ohrfeigen, dann aber gleich Küsse auf beide Backen und eine Versöhnungslage an der Theke. Die Zahl der Bierleichen auf dem Rasen vergrößerte sich zusehends und mit dem Schlaf dieses Abends wachten sie erst im September auf. Doch auch sie, wie alle anderen, die diesem Volksfeste beigewohnt haben, werden gern an die schönen Stunden des letzten Augusttages des Jubiläumsjahres 1929 zurückdenken.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Kommunalwahlen im Dezember

Der schlesische Wojewode hat die Durchführung von Kommunalwahlen in den Gemeinden der Wojewodschaft Schlesien an folgenden Terminen angeordnet: Im Teschener Schlesien in den Landgemeinden am 24. November, in den Landgemeinden des oberschlesischen Teils am 8. Dezember und in den Stadtgemeinden im oberschlesischen Teil der Wojewodschaft am 15. Dezember. Dagegen werden in den Städten Königshütte, Tarnowitz, Myslowitz und Rybnik die Wahlen erst dann erfolgen, wenn die Wahlperiode abgelaufen ist. Die Festsetzung des Wahltermins in Zwischenräumen von mehreren Wochen hat natürlich auch ihren politischen Hintergrund, zugleich sollen aber die Kommunalwahlen auch als Generalprobe für die Wahlen zum Schlesischen Sejm dienen. Nachdem nun der Termin feststeht, dürfte der Wahlkampf mit aller Schärfe einsetzen.

Furchtbares Autounglück auf der Chaussee Myslowitz—Tichau

2 Tote, 2 Schwerverletzte.

Am Sonnabend ereignete sich auf der Chaussee Myslowitz—Tichau ein schweres Autounglück, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Der Sohn des Möbelfabrikanten Robak aus Myslowitz lud mehrere seiner Schulkameraden zu einer Autotour mit dem Wagen seines Vaters ein, den er selbst steuerte. Wahrscheinlich infolge zu hoher Geschwindigkeit sauste das Auto gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei Gymnasiasten auf der Stelle getötet und der Autoführer sowie ein weiterer Schüler schwer verletzt.

Folgen des letzten Unwetters

Zwei Todesopfer.

Das schwere Gewitter, das am Sonnabend morgen über Kattowitz und Umgebung niederging, hat, wie sich erst jetzt herausstellt, erheblichen Schaden angerichtet. Der Brand der Garagen in Kattowitz ist auf einen Blitzschlag zurückzuführen. Gleichzeitig schlug der Blitz in ein Haus in Makoschau ein und tötete den 54jährigen Johann Klossek und verletzte außerdem eine im selben Zimmer sich aufhaltende Frau. Ferner schlug der Blitz in eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune in Bielschowitz ein, die vollständig vernichtet wurde. — In Myslowitz wurde der 16jährige Grubenarbeiter Johann Richter auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte vom Blitz erschlagen. Auch in anderen Ortschaften der Wojewodschaft wurde durch Blitzschläge erheblicher Schaden angerichtet.

Erneute Demonstrationsversuche jüdischer Organisationen vor dem kattowitzer engl. Vizekonsulat

Vorgestern nachmittag versuchten Mitglieder jüdischer Organisationen aus Sosnowice und Bendzin erneute Demonstrationen vor dem englischen Vizekonsulat in Kattowitz wegen der Vorfälle in Palästina zu veranstalten. Die Kattowitzer Polizei, die jedoch bereits von der Sosnowicer Polizei in Kenntnis gesetzt worden war, hielt sämtliche Juden, die vom Bahnhof anrückten an und ließ sie sofort zurücktransportieren. Ebenso wurde in den Autobussen und Straßenbahnen eine scharfe Kontrolle durchgeführt. Sämtliche Juden wurden festgehalten und zur Feststellung ihrer Personalien dem Polizeikommissariat zugeführt.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16,20: Schallplattenkonzert. 17,25: Von Krakau. 18: Konzertübertragung aus Warschau. 19,20: Vorträge. 20,30: Abendkonzert von Warschau. 21,30: Literarische Veranstaltung, übertragen von Krakau. 22,15: Abendberichte.

Donnerstag. 16,20: Für die Jugend. 17: Schallplattenkonzert. 17,25: Vortrag. 18: Konzert von Warschau. 20: Vortrag. 20,30: Programm von Krakau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,05 und 16,30: Schallplattenkonzert. 17,25: Vorträge. 18: Unterhaltungsmusik. 19: Verschiedenes. 20,05: von Kattowitz. 20,30: Solistenkonzert. 21,30: Von Krakau, danach Berichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,05: Wie vor. 16,30: Für die Kinder. 17,15: Vorträge. 20,30: Musikalische Abendveranstaltung.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. •13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, den 4. September: 16.00: Elternstunde. 16.30: Jazz. 17.30: Jugendbücherstunde. 18.15: Uebertragung aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 18.40: Musikfunk. 19.05: Für die Landwirtschaft. 19.05: Konzert. 20.05: Blick in die Zeit. 20.30: Uebertragung aus Gleiwitz: OS. spricht. 21.15: Familie. 22.10: Die Abendberichte.

Donnerstag, den 5. September: 9.30: Schulfunk 16.00: Kinderstunde. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Stunde mit Büchern. 18.15 Uebertragung aus Gleiwitz: Abt. Technik. 18.40: Stunde der Arbeit. 19.05: Für die Landwirtschaft 19.05: Berühmte Sängerinnen und Sänger der Gegenwart. 20.05: Abt. Medizin. 20.30: Juarez und Maximilian. 22.10: Die Abendberichte. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Der letzte Sportsonntag!

Abermaliger Triumphsieg der Nullsiebener. — Der Polizeiklub Kattowitz mit 3:7 (0:3) geschlagen.

=s= Wiederholt haben wir schon über die Unbeständigkeit der 07-Elf geschrieben und mit Recht, denn wenn man die Ergebnisse betrachtet, so wird man tatsächlich vor die Tatsache gestellt, daß, wie in der Natur Wechsel vorkommen, auch die Mannschaft mit ihren Leistungen wechselt. Das staunenswerte ist es nur, daß fast immer ein und dieselben Leute spielen. Also etwas muß hier nicht in Ordnung sein. Wir gehen nicht fehl, wenn wir behaupten, daß die Laune der Spieler und vielleicht das Glück im Spiel, oftmals mit eine große Rolle spielt. Auffallend ist es nur, daß gerade in Spielen mit schwächeren Gegnern die Nullsiebenmannschaft das Nachsehen davonträgt. Dies würde bestimmt in Fortfall kommen, wenn die Mannschaft zu jedem Wettspiel mit dem größten Ehrgeiz antreten und keinen Gegner unterschätzen würde. Diesem Uebel möchte man am besten in den Weg treten. Und wäre das nicht ein gewaltiger Vorteil für den gesamten Klub?

Am vergangenen Sonntag war der spielstarke Polizeiklub, der bei den diesjährigen Verbandsspielen im Kattowitzer Bezirk eine große Rolle spielte, Gegner der Nullsiebener. Wenn auch den Einheimischen die größten Siegesaussichten eingeräumt wurden, so hatte man nicht an einen solch hohen Sieg geglaubt. In diesem Kampf zeigten wieder einmal die Blauweißen, daß sie etwas leisten können, wenn sie wollen. Und dieser vielumschriebene Wille war in diesem Spiele Trumpf. Es war eine Freude, dem Kampf beizuwohnen, alles ging wie am Schnürchen. Kein böses Wort fiel während dem Kampfe und es wurde ausgesprochen geklämpft. Aus diesem Grunde mußten die Laurahütter den Sieg davontragen. Bei der Mannschaft war diesmal keine Lücke festzustellen, besonders gut war der gesamte Sturm. Alle Mannen waren daran bedacht, Tore zu erzielen und es wurden erzielt 7 Stück auf einmal. Bei der Polizeimannschaft war die Läuferreihe in bester Verfassung. Im Sturm fehlte die Einheit, schlecht kann man ihn deshalb nicht nennen. Die Hinterdeckung gab sich ja redliche Mühe, die schweren Angriffe der Laurahütter abzuwehren, doch nicht immer glückte ihnen das.

Der Kampf selbst bewegte sich in ruhigen Bahnen, so daß der Schiedsrichter sehr wenig Gelegenheit hatte, einzugreifen. Die Nullsiebener waren in gesamten Spiel Herr der Lage und waren dauernd im Angriff. Bis zur Pause führte 07 mit 3:0. Nach der Halbzeit ließen die Platzbesitzer etwas nach, aber nur vorübergehend. In dieser Zeit kam der Polizeiklub zu seinen drei Erfolgen. Nach diesen Erfolgen des Gegners gab der 07 wieder Volldampf und erzielte bis zum Schluß noch vier weitere Tore.

Iskras Glückstern weiter im Sinken.

Iskra Laurahütte — K. S. 22 Eichenau 0:2 (0:0).

=s= Eine weitere Niederlage mußte der K. S. Iskra in Eichenau, wo er mit dem K. S. 22 ein Freundschaftsspiel austrug, einstecken. Die Mannschaft hat scheinbar die Lust zum Weiterspielen verloren, denn eine Schlappe folgt der anderen. Und diesmal war es sogar ein B-Ligaverein, der den Laurahütter Verein schlug. Der Ruf des genannten Vereins geht dieserhalb mit Riesenschritten unter und es wird schwer sein, diesen wieder auf die alte Position zu bringen. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. In der ersten Spielhälfte war der Kampf ein ausgeglichener. Einige gute Chancen wurden von Iskra nicht ausgenützt. Nach der Pause wurde 22 besser und erzielte zwei Treffer. Diese 2:0-Niederlage wirkt für Iskra etwas beschämend.

Hockey: Kombinierte Mannschaften des Laurahütter Hockeyklubs Team A — Team B 4:2 (2:2).

=s= Für die, infolge Paßschwierigkeiten, nicht erschienenen Beuthener sprangen zwei kombinierte Mannschaften des Laurahütter Hockeyklubs ein, die nur ein sehr schwaches Spiel vorführten. Die stark enttäuschten Zuschauer sind deshalb kaum auf ihre Kosten gekommen. Hierfür kann jedoch auf keinen Fall der Laurahütter Hockeyklub verantwortlich gemacht werden, denn dieser hatte vom Beuthener Hockeyklub die Zusage schriftlich in der Hand. Den Beuthener Gästen ist es jedoch nicht möglich gewesen, die Grenzübertrittsscheine zu erlangen und haben gezwungenerweise das Wettspiel noch am Sonntag vormittag absagen müssen. Leider war es dem hiesigen Hockeyklub nicht mehr möglich, in dieser kurzen Zeit einen anderen Gegner ausfindig zu machen. Er war dieserhalb zu diesem Schritt gezwungen, da er dem Radfahrerklub, der sein 30jähriges Jubiläum feierte, gegenüber verpflichtet war, ein Propagandaspiel zu liefern. Dieser unvorhergesehene Vorfall wird wohl von den Hockeyfreunden gern entschuldigt werden.

Die beiden spielenden Mannschaften waren gut zusammengestellt und vollkommen ebenbürtig. Versager waren, wie zu erwarten war, die noch jungen Ersatzleute. Sie gaben sich ja redlich Mühe zu gefallen, doch physisch waren sie viel zu schwach. In der ersten Halbzeit war der Kampf ausgeglichen und reichlich scharf. Nach der Pause machte sich eine kleine Ueberlegenheit der A-Mannschaft bemerkbar, die auch in dieser Zeit die zwei siegbringenden Tore schoß. Das Resultat entsprach durchaus dem Spielverlauf.

Die Leitung dieser Begegnung lag in guten Händen der Herren Cyba und Dubiel.

Berichtigung.

In der Sonnabendausgabe ist uns im Sportteil ein Druckfehler unterlaufen und die Ueberschrift nicht: Vor einem großen Fußball- sondern Faustballwettspiel heißen sollen.

Verschmelzung der beiden Laurahütter Sportvereine 07 u. Iskra?

=s= In der Doppelgemeinde schwirren die Gerüchte herum, von einer eventuellen Verschmelzung der beiden obengenannten Sportvereine. Genaue Informationen ergaben, daß an dieser Botschaft nichts wahr ist. Solche ähnliche Gerüchte sind wiederholt in die Welt gesetzt worden.

Der Laurahütter Schwimmverein rüstet.

=s= Obiger Verein hielt am letzten Sonntag im Generlichschen Saale eine gut besuchte Vollversammlung ab, die einen wichtigen Beschluß faßte. Der wichtigste Punkt war die Abhaltung eines größeren Schwimmfestes, welcher auch genehmigt wurde. Der Termin wurde auf den 3. November festgesetzt. Geplant ist ein offenes Meeting, an welchem sämtliche Schwimmer Polens startberechtigt sind. Die genauen Ausschreibungen werden in aller Kürze erfolgen. Mit dieser Veranstaltung wird der Laurahütter Schwimmverein zum ersten Mal nach langer Zeit in die Oeffentlichkeit treten. Die Vorarbeiten sind dem gesamten Vorstand übertragen worden. Auch werden in diesem Jahre die Vereinsmeisterschaften ausgefochten werden.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.